



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Heiligen Geroldi Cremonensischen Martyrers/
vnd Cöllnischen Burgers/ sonderlichen Patronen wieder
die Kranckheit deß Fiebers**

Crombach, Hermann

Cölln, 1652

VI. Wie er die böse Gesellschaft zur Zeit deß Verbotts der Geistlichen Diensten geflohen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-45220

mässiggang. Damit nun Geroldus in der Kindheit nit verführt wurde / haben die Eltern ihn auff die Schule gethan / damit daß er hat können lesen / vnd schreiben / wetsset auß daß Buch / welches bey ihm nach dem Tode ist gefunden worden. Es waren aber dathaln zu Cölln in allen Stifftern / wie auch noch jetzt Schulen / damit die Jugendt zugleich in den freyen Künsten vnd Andacht geübt würde. Also hat sich desto mehr vor allen in Geroldus die lieb zum Dienst Gottes / vnd verehrung der Heyligen spüren lassen / welche ihn im Mannlichen Alter bewegt hat / so schwere vnd gefährliche Pilgerfahrten vorzunehmen.

Das sechste Capittel.

Er stiehet die böse Gesellschaft zur Zeit
deß Verbotts der Geistlichen
Diensten.

Als Geroldus vierzehnen Jahr alt worden / ist zu Cölln ein grosse Vnrube vnd Verwirrung erstanden. Es hat ihr Päpstliche

A C

liche Heyligkeit / den Keyser Otto / weil er
sein Versprechen nicht hat gehalten / in den
Geistlichen Bann gethan / doch hielt er
sich auff zu Cölln / vnd von dessen Anhang
ist der Bischoff von Münster allda gefan-
gen / vnd zu Werden in Verhaft gebracht:
Darumb dann Syfrid Erzbischoff von
Menz verbotten: daß kein öffentliche Mess
vnd andere Christliche Dienste in den Kir-
chen geschehen solten / hierdurch ist ein groß-
fes leyd der frommen / der bösen aber mit
willen entsprungen: Darumb beflisse sich
Gerold / sein Seel vnbesleckt zubewahren.

War auch sorgfältig / daß er nicht von
böser Geschelschafft verführt würde: Diß
lehrte ihn die Göttliche Weißheit / welche de
keuschen Joseph / vnder seinen Gottlosen
Brüdern / den Gottfürchtigen Daniel mit-
ten in der Statt Babylon: Den gedultige
Job im Heydnischen Land Huß: Den
außerlesenen Abraham / vnder den Aber-
glaubigen Chananeer / rein vnd Unbe-
fleckt bewahret. Dann (a) wo die Weiß-
heit dir zu Herzen gehet / so wirdt die Fürsich-
(a) Prov. 2. 10.

rigkeit

tigkeit dich bewahren / daß du errettet werdest
 vom bösen Weg / vñnd von denen die verkehrte
 Ding reden : Die da verlassen die rechte Bahn /
 vñnd gehen durch finstere Weg / die sich frewen
 wann sie übel thun / vñnd frewen sich in bösen
 Thaten : welcher Weg seynd verkehrt / vñnd ihre
 gänge Vnehrlich. Solches böß Gefindt
 mendete Geroldt / damit nicht von solchen
 Seelräuber / der Schatz der Gnaden ihm
 abgenommen / vñnd das Liecht der Lieb in
 solchem Sturmwind der vbelgerathenen
 bösen Gefellen außgelescht würde / bey wel-
 chen sich der fromme jüngling schämen /
 daß sie nicht so Gottloß seynd gewesen / vñnd
 erdichten etliche Laster / vñnd berümbten sich
 deren / als wann sie die begangen hetten :
 daß sie nicht von andern als frömmen ver-
 lacht werden. Bey solchen ist er niemalen
 gefunden worden : Dañ wie von ihm Ro-
 manus Borgus schreibt : [weil ein jeder
 der wol vñnd ehrlich leben will / muß so viel
 erkan / deren Gemeinschaft fliehen / wel-
 che vnbillicher weiß / dem wol, angefan-
 genen guten Vornehmen sich widersetzen /
 von solchen absondert sich gar artig / vñnd
 vorsichtig Geroldt / welcher ehr zu schan-
 den

den wirdt/ die auß hñ der Begierlichkeiten
gleich seynd denen/ so der Prophet Ezechiel
gesehen hat anbetten die Bildnuß des
Viehes/ an der Wand gemahlet/ auch des
nen die ihren Rücken gegen dem Tempel
des Herren/ ihr Angesicht aber gegen mor-
gen kehreten vnd bettetten gegen der Son-
nen auffgang] mit disen Worten werden
verstanden dieselbige Bürger/ welche ver-
achteten des Apostolischen Stuls Gewalt/
vnd hiengen an dem Keyser Otto / so im
Christlichen Bann war: weiters schreibt
Borgus (hergegen aber wo Gerold einen
frommen/ vnd Tugendtsamen Menschen
antroffe/ der sich in den Wercken der Lieb-
übet/ dem vnderstund er mit einem heyl-
gen gleichsam Mißgunst / mit allein nach-
zufolgen/ oder es ihm gleich zu thun / son-
dern auch weit in allen Tugendten vorzu-
gehen) so weit Borgus. Es war zur selb-
ben Zeit vonnöthen acht zu haben / auff be-
schaffenheit deren / mit welchen einer um-
gieng/ weil viele die Päpstliche Befelch ver-
achteten: an allen Orten war Gefahr/ vnd
listige Nachstellungen: schwer war es / mit
be

betrogen werden. Darumb ist diß ein son-
dere Wolthat gewesen deß Schutzens Engels/
auf solcher gefahr/ohn verletzung deß Ge-
wissens sich zu erretten.

Das stehende Capittel.

Vnder dem H. Engelbert Erzbischoffen/
blühet zu Cölln alle Tugendt/ vnd Geroldt
bestiehet sich der Keuschheit.

Im Jahr nach Christi Geburt 1216.
ist der Heil. Engelbert/ Erzbischoff zu
Cölln erwöhlet worden / diser war in der
Andacht fürtrefflich/ keusch in Geberden/
barmherzig gegen die Armen: welcher die
Burger vnd seine Vnderthanen mit
Exempel vnd ermahnung zu aller Erbar-
keit/ Gottesforcht vnd Tugend / auch zum
haß aller Laster bewegte: Also ist zehen fol-
gende Jahren / vnder solchem heyligen
Haupt alle Freyheit öffentlich zu sündigen
hinweg genommen / die Tugendt geehret
worden/ die Andacht vnd verehrung der
Heiligen vermehret. Die Keuschheit in
der Clerisey hellerscheinender glanzende vnd
beständ.